

Bühne“, ohne daß sich die Brigademitglieder gründlich darüber aussprachen, wie die Prämie, den Leistungen entsprechend, gerecht aufzuteilen sei. Das verletzte nicht nur das Prinzip der materiellen Interessiertheit, sondern führte gleichzeitig zu Unstimmigkeiten im Kollektiv.

### **Hilfe beim Lernen**

Die Parteigruppe der sozialistischen Brigade unterstützt die Genossen und Kollegen ihres Kollektivs, die sich verpflichtet haben, ihr Wissen an Fachschulen oder auf Meisterlehrgängen zu erweitern.

Das ist eine notwendige Aufgabe, da ja die Verpflichtung zum Lernen bekanntlich erst der erste und leichteste Schritt ist. Diese Verpflichtung zu erfüllen ist aber schwer. Oft machen die in ihrer Freizeit studierenden Kollegen Krisen durch. Für sie ist es nicht immer einfach, nach schwerer, körperlicher Arbeit noch über mathematischen oder chemischen Aufgaben zu sitzen. Den Brigademitgliedern Ausdauer, Energie und den Willen zum Lernen anzuerziehen, gehört darum zu den wichtigsten Aufgaben der Parteigruppe.

Ein Genosse ist einmal an einer Zwischenprüfung gescheitert. Die Parteigruppe setzte sich mit ihm zusammen. In dieser Aussprache gaben sie ihm auch Ratschläge. Er sollte versuchen, einige persönliche Annehmlichkeiten zeitweilig in den Hintergrund zu rücken, um mehr Zeit für das Lernen zu gewinnen.

### **Feines Gefühl und politischer Verstand**

Der Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ verpflichtet die Brigademitglieder, ständig um ein festgefügtes sozialistisches Kollektiv zu kämpfen. Dazu gehören nicht nur Disziplin und moralische Sauberkeit im Betrieb, sondern im gesamten persönlichen Leben.

Es ist ein Anliegen der Parteigruppe, daß die zehn Gesetze der sozialistischen

Moral und Ethik von den Parteimitgliedern eingehalten werden. Es ist oft keine leichte Sache, für ein Mitglied der Partei, sich immer so zu bewegen, daß man in ihm auf Schritt und Tritt den Genossen, das Vorbild, erkennt.

In den Parteigruppenversammlungen hat es schon einige Auseinandersetzungen mit Genossen gegeben, die in der Öffentlichkeit unangenehm aufgefallen sind, besonders dann, wenn sie einmal ein Glas zuviel getrunken hatten.

Der Parteigruppenorganisator hilft gemeinsam mit dem Gewerkschaftsvertrauensmann jenen Kollegen, die im persönlichen Leben Schwierigkeiten haben und allein nicht damit fertig werden. So ist es vorgekommen, daß einen fleißigen Kollegen Sorgen um die Familie fast erdrückten. Seine Frau war schwerkrank und zu Hause waren vier Kinder zu versorgen. Um seinem Kummer zeitweilig zu entfliehen, fing er an zu trinken.

Die Lebenserfahrungen des Parteigruppenorganisators, die kameradschaftlichen Hinweise des Gewerkschaftsvertrauensmannes und des Genossen I. Schmelzer wirkten wie eine ordnende Hand. Sie haben dem Kollegen geholfen, seine persönlichen Angelegenheiten wieder ins Lot zu bringen. Das hat sich auch sehr gut auf sein Verhältnis zum Kollektiv und zur Arbeit ausgewirkt.

Vom Parteigruppenorganisator, seinem feinen Gefühl, mit Menschen umzugehen, und seiner politischen Erfahrung hängt dabei viel ab, wie die Genossen der Parteigruppe und die ganze Brigade die Arbeit und das Leben meistern.

Darum ist es auch auf alle Fälle ratsam, einen parteierfahrenen und wegen seiner Prinzipienfestigkeit anerkannten Genossen als Parteigruppenorganisator auszuwählen. An seiner Seite sollte ein junger entwicklungsfähiger Genosse als sein Stellvertreter stehen, der von ihm das politische Handwerk der Menschenführung von der Pike auf lernt.